

Eine ungeheure Sache!

Die Begründer der Rexall Heilmittel hatten zwei Hauptziele im Sinn: Eins war, in die Hände des Volkes Heilmittel von erprobtem Werth für die mehr allgemeinen Krankheiten zu geben; das andere war, das Publikum zu befreien von der heimlichen Drogen-Angewohnheit, d. i. die Ungewohnheit des Einnehmens von „Patent“-Medizinen, gemacht von unbekanntem Drogen, Drogen die ungeheuer stark sein können und schädlich, oder sie mögen schwach und gänzlich zwecklos sein. Dieses Problem wurde gelöst — das Resultat waren



Rexall Heilmittel,

Verkauft unter Garantie.

A. W. Buchheit, „Rexall“-Laden.

Der Platz wo Ihr unzweifelhaft sicher fühlen könnt, wenn Ihr Eure Recepte füllen laßt.

Lokales.

— Bezahlt Eure Zeitung!

— Frau Christ Wade feierte vorgestern ihren 66ten Geburtstag.

— D. Kaufmann reiste vorgestern in Geschäften nach Kansas City.

— In den letzten Tagen befand sich Oscar Weit in Geschäften in Omaha.

— Gute Getränke und Cigarren sowie stets coulante Bedienung bei Theo. Schaumann

— Grand Island ist jetzt die dritte Stadt im Staat. Helft dazu, sie zur zweiten zu machen.

— Trinkt Die Bros. Bier, es ist das Beste. Verkauft in beliebigen Quantitäten von J. J. Klinge.

— Vorgestern Morgen starb das kleine Schöhnchen von J. F. Davis und Frau an 404 Ost Vier Straße.

— Der Baseball-Verein hatte am Dienstag Abend eine Versammlung und bericht über die nächste Saison.

— Hippoldt Klinge, der für Colorado Zuckerfabriken als Chemiker thätig ist, war die letzte Woche hier zu Besuch bei Eltern und Geschwistern.

— Holt Euch eine unserer prächtigen Patent-Schere unisoni, indem Ihr uns einen neuen Abonnenten bringt. Der neue Abonnent erhält auch eine.

— Für Baumaterial jeder Art geht nach dem altbekannten Geschäft der Chicago Lumber Co. Hier ist das größte Lager in der Stadt von Allem was Ihr braucht.

— Ed. Lederman von Hannibal, Mo., der seit dem Tode seines Bruders Alfred hier war und mit bei der Inventuraufnahme des Geschäfts half, reiste vorgestern wieder ab.

— Besucht den „Omni“ Saloon von Christ Rönnefeldt, die beliebteste deutsche Wirthschaft an Fine Straße, wo stets gemüthliche Gesellschaft zu finden ist, sowie ein vorzüglichster Trunk von Allen was Ihr wünscht.

— Dr. E. S. Dungan ist von den Supervisoren als Countyarzt angestellt. Sein Angebot lautete auf \$149 das Jahr. Die Grand Island Furniture & Undertaking Co. erhielt die Begräbnisse von Armen zu \$18 pro Stück.

— Der vom Verwalter der Armenfarm, Henry A. Meinde, an die Countybehörde gemachte Bericht bis zum 1. Januar giebt an, daß die Ausgaben \$1,463.84 und die Einnahmen \$1,238.47 betragen. Auf der Farm befinden sich augenblicklich 12 Kopf Rindvieh, 31 Schweine, 14 Ferkel, etwa 1000 Bushels storn 400 Bu. Hafer und 20 Tonnen Alfalfa.

— Es ist keine Spielerei, einen Varen aus seinem Winterschlaf zu wecken das fand Geo. Guenther am Dienstag aus. Sein von ihm selbst ausgelegener Meister Peg hatte Aufenthalt in einem hinter Guenther's Laden stehenden Stall, der von der Frau gehörte, welcher den Stall verkaufte und nun mußte Herr Vär dort fort. Natürlich lag er in tiefem Winterschlaf und als George ihn daraus erweckte, wurde er wüthend und biß seinen Herr und Gebieter ganz gehörig in's Bein. Zum Glück war er am Ende der Kette angelangt und George konnte aus seinem Bereich kommen, sonst wäre es ihm schlecht bekommen. So kam er noch glimpflich davon, wird aber die Zahnmerkmale am Bein sein Leben lang behalten. Wenn er wieder einmal einen Varen aus dem Winterschlaf weckt dann wird er gehörig aufpassen.

Sondermann der Möbelhändler.

— Henry Sievers machte vorgestern eine Reise nach Lincoln.

— Die Gattin von Ernst Seitz, beil feierte am Dienstag ihren Geburtstag.

— Joseph Föllmer reiste vorgestern Nachmittag wieder ab nach Wyoming.

— Erbsen, Bohnen, Linsen, Holzpantoffeln nicht minder, giebt's bei Rudolph Vok in der Opernhaus Grocery.

— Für einen guten Trunk, 'nen heißen bei kaltem und 'nen kühlen bei warmem Wetter, geht nach dem „Omni“ Saloon von Christ Rönnefeldt.

— Auf der Farm von Fred Stollen in der Platte fand letzten Sonntag eine großartige Feier statt zu Ehren des Geburtstages von Fr. Minnie Stollen.

— Die Inventuraufnahme des Lederman'schen Eisenwarengeschäfts ist beendet und wird das Geschäft weitergeführt bis das vorhandene Waarenlager verkauft ist.

— Wenn Ihr einen Geburtstag oder sonst etwas feiern wollt, dann holt Euch ein oder mehrere Paß oder Stücken des berühmten Die Bros. Bier, das schmeckt am besten.

— Bundesgerichtler Geo. Thurnmel, dessen Gattin auch hier weilte während der Gerichtsitzung, fühlt sich sehr wohl in unserem neuen Gerichtsgebäude und sagt, es sei eins der besten Gerichtstokale im Staate.

— Die Countybehörde machte folgenden Kostenschlag für die Ausgaben des kommenden Jahres: Allgemeiner Fond, \$38,000; Brückenfond, \$18,000; Bonds u. Sinking Fond, \$10,000; Soldaten-Hilfsfond, \$500. Summa \$66,500.

— Die Sänger des Liedertranz hatten Dienstag Abend jährliche Versammlung und erwählten Franz Klinge zum Präsidenten, B. Stolbeck Vize-Präsident, Gottlieb Meyer Sekretär und Schatzmeister und Carl Knickrehm als Bibliothekar.

— Holt Eure Getränke für Hausbedarf bei Christ Rönnefeldt im „Omni“, wo Ihr recht bedient werdet. Alle Sorten Weine, Vahöre, Whiskies, Rum u. s. w. und nur die besten Cigarren. Auch frische Buttermilch für Liebhaber stets an Hand.

— Der Wetterclerk machte Montag die Prophezeiung, daß eine ungeheure kalte Welle mit viel Schnee von Alaska her im Auge sei und etwa Mittwoch im Mittelwesten eintreffen werde und bis Ende der Woche die Distrikte erreiche. Glücklicherweise wurde die Geschichte nicht so schlimm trotzdem ein anständig kalter Wind sich bereits Dienstag Abend einstellte, aber Schnee gab es gar keinen und so wurde uns eine Wiederholung der beiden ersten Neujahrstage glücklich erspart, wenn es auch Mittwoch gemüthlicher beim warmen Dien als draußen war.

Dankagung.

Allen lieben Freunden und Verwandten, die uns während der Krankheit unseres Gatten und Vaters so hülfreich und tröstend zur Seite standen, sowie ihm nach seinem Hinscheiden das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, ins besondere den Mitgliedern von Harmony Lodge A. O. U. W., des Plattdeutschen Vereins und der Modern Woodmen, ferner auch für die zahlreichen Blumenpenden, sprechen wir unseren innigstgefühlten Dank aus.
Frau J. D. Kleinfuß u. Kinder.

Initiative und Referendum ist zu empfehlen, jedoch nur auf sehr konervative Weise, sonst bringt es uns in einen schauerhaften Stuhlbummel. Also Vorsicht, Ihr Herren Legislatoren!

Eine große landwirthschaftliche Ausstellung findet vom 30. Januar bis 11. Februar zu Columbus, Ohio, statt in den acht großen Gebäuden der Ohio Staats-Ausstellung. Es ist dies die vierte jährliche National-Corn-Ausstellung, wobei nicht nur Korn, sondern alles Andere von Getreide, Gräsern u. s. w. ausgestellt wird, alle Preisgewinner der Ausstellungen aller Staaten. Mehr als 35 Staaten werden vertreten sein. Die Gebäude sind durch geschlossene Gänge verbunden, das Ganze gut geheizt und großartig beleuchtet und Alles gleicht mehr einem großen Sommergarten mit Palmen, Pflanzen und allerlei Gewächsen, so daß es den Besuchern eher als ein milder Sonntag vormittag darin als im Wintertage. Auch spezielle Vergünstigungen werden dort sein, wie z. B. ein 2 Ring Winter-Circus.

Die erste in der 1911 Legislatur eingebrachte Gesetzesvorlage ist der Beschluß der Unterbreitung der „Initiative und Referendum“ und zwar in einer Form die uns nicht ganz richtig erscheint. Die Bestimmungen der Vorlage sind, daß irgend ein Amendment zur Konstitution oder irgend ein Gesetz den Stimmgebern zur Abstimmung vorgelegt werden muß, wenn 10 Prozent der bei der letzten vorhergehenden Wahl für Gouverneur abgegebenen Stimmen die dahingehende Petition unterzeichnen und sollen nicht weniger als fünf Prozent des Gesamtstimmens von zweifünftel aller Counties hierin eingeschlossen sein. Ferner bestimmt die Vorlage, daß dieselbe Frage nicht öfter als alle drei Jahre aufgeworfen werden darf. Unserer Ansicht nach ist der Prozentatz derer, welche eine Petition unterzeichnen sollen, zu gering, ebenso auch ist die Zeit zu kurz, in der eine Frage immer und immer wieder aufgebracht werden kann. Im Uebrigen halten wir überhaupt nicht viel von der viel beschriebenen „Initiative etcetera.“ Es ist viel zu viel Klumpig dabei.

Zabelhafte Leidtätigkeit.

Ein krasser Fall von Aberglauben bildete in Tagen in Wespitalen den Gegenstand einer Verhandlung vor der Strafkammer. Angeklagt war der 42jährige Hausierer Siegmund aus Hagen. Er hatte vor fünf Jahren eine Wittve kennen gelernt, deren Leidtätigkeit er bald erkannte, und beschloß nach der Dreißigkeit, sich der Frau gegenüber als — Christus auszugeben. Die Frau betete den Menschen an, wie ein Heiliger und wusch ihm die Füße. Sie gab dem Schwindler, der ihr versprochen hatte bei dem Weltuntergang zu — heilathen, noch und nach mehr als tausend Mark und eine Menge Lebensmittel. Schließlich erkannte ihre Söhne Anzeige. Die Strafkammer verurtheilte den blaspheemischen Betrüger zu einem Jahre Zuchthaus.

Die Einbringung von Bills in der Legislatur ist die letzte Tage schon fast im Gange. Vorgelegten wurde auch im Senat die Bill für Initiative und Referendum eingebracht. Repräsentant Prince von Hall Co. brachte im Hause eine Bill ein für unparteiische Kontrolle der Staats-Institute. Es soll eine Behörde von drei Mitgliedern erwählt werden in sechs-jährigen Termnen, die volle Kontrolle haben soll. Die regelmäßige ihre Erscheinung machende Bill für Erhebung einer Brücke über den bereits wieder da, diesmal eingereicht von Grueber von Thayer County.

Notiz an Farmer.

Die Canning Fabrik ist jetzt bereit, Kontrakte zu machen für Aufbau von Süßkorn für 1911. Office in der Fabrik und Buchheit's Apotheke. Grand Island Canning Co

— Polizeichef Hoagland reiste letzten Samstag nach Plano, Ill., an das Krankenbett seines Vaters.

— Am Sonntag starb das 6. Wochen alte Söhnchen von Fred Steinmeyer und Frau, an West Front Straße wohnhaft. Das Begräbniß fand Montag Nachmittag statt.

— Der Vater von Frank und Geo. Hoagland zu Plano, Ill., ist gestorben und reiste am Montag George dorthin zum Begräbniß. Der Polizeichef war schon vorher an das Krankenlager des Sterbenden geeilt.

— Dr. D. A. Jind, Zahnarzt dessen Office über Luder & Jarns worth's Apotheke ist, Zimmer 3 und 4, empfiehlt sich dem Publikum zu Ausführung aller zahnrärztlichen Arbeiten. Dr. Jind ist tüchtig in seinem Fach, und verdient großen Zuspruch.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die Post einer Königsfamilie.

Empfangene Briefschaften, die gestern und vorgestern in den Postkörben wandern.

König Georg von England und seine Gemahlin empfangen täglich etwa hundert Briefe, die sie nie zu Gesicht bekommen, und noch mehr Briefe, die ihr Ziel nie erreichen, nämlich beinahe tausend in jeder Woche, empfängt der Prinz von Wales. All dieses beschriebene und bedruckte Papier wandert in den Postkörben, ohne daß der Adressat von seinem Inhalt auch nur ein Sternenswortchen gehört hätte. Ungefähr kann man sich ja vorstellen, daß es Briefe und Schreiben ähnlichen Inhalts sind, man ist aber doch einigemmaßen überrascht, wenn man hört, was die englische Gesellschafts-gesellschaft „M. A. P.“ über den Inhalt dieses königlichen Postkörbes ausplaudern in stande ist.

Unter den Briefen an den Prinzen von Wales sind Sendungen aus allen Theilen der Welt, von Bodenbesitzern, Fabrikanten, Hotelbesitzern, Eisenbahn- und Dampfmaschinen-fahrtgesellschaften sowie Jagd- und Fischereipächtern; alle bieten dem Prinzen ihre Waaren oder ihre Dienste an, natürlich völlig unentgeltlich, weil sie den Prinzen nur als Reklamefunden gewinnen wollen. Sollte es dem Prinzen von Wales etwa einfallen, den Himalaja bestiegen zu wollen, so braucht er nur in seinen riesigen Postkorb zu greifen, um Angebote von Führern (mit Zeugnissen) dergewisse herauszufischen; er fände auch Angebote von Gesellschaften, die ihm das Vergnügen des Bergsteigens oder der Jagd nach Schatz zu ermöglichen wollen, ja, ein Brief aus seinem Postkorb, der von einem Eingeborenen irgend einer Südseeinsel stammte, enthielt das Angebot, dem englischen Thronfolger so viele männliche und weibliche Diener von sieben Fuß Länge zu schaffen, wie er nur verlange! Alle diese Briefe werden natürlich nicht nur vernichtet, sondern bleiben auch unbeantwortet. Etwas anders sehen die Briefe im Postkorbe des Königs aus. Während beim Thronfolger allerlei Angebote überwiegen, werden dem König und seiner Gemahlin mit Bitten um Geld und Rath besetzt. Viele Leute glauben, der König habe nichts anderes zu thun, als ihnen ein Amt zu verschaffen, ihnen größere Geldsummen zu machen oder ihnen, wo sie mit den Gezeiten in Konflikt gerathen sind, mit Rath und That zur Seite zu stehen. Die Schreiber solcher Briefe sind meistens so naiv, dabei ihre Familienverhältnisse bis ins dritte und vierte Glied zurück auseinanderzusetzen.

Für die Briefe, in denen um Geldunterstützungen gebeten wird, giebt es übrigens einen besonderen Postkorb, den ein eigener Sekretär bearbeitet. Einige von diesen Briefen werden nämlich beantwortet, natürlich mit einem gedruckten Formular. Daß solche Bitten um Geld erfüllt werden, kommt natürlich auch vor. Die Sekretäre haben die Verpflichtung, in Fällen, wo eine Bitte um Geld wirklich begründet scheint, zu untersuchen, wie weit der Bittende wirklich eine Unterstützung verdient und nöthig hat. Außer diesen Bitten von einzelnen Personen treffen zahlreiche Briefe von wohlthätigen Gesellschaften und ähnlichen Einrichtungen ein, die entsprechend bearbeitet werden. Es sind ihrer so viele, daß König Georg jährlich zwei Millionen Kronen darauf verwenden mußte, bezahlte er auf jeden solchen Briefe auch nur einen einzigen Sovereign.

In letzter Zeit ist der Postkorb König Georgs besonders gut gefüllt, denn vor einiger Zeit hat das Hofmarschallamt angekündigt, alle Personen, die nach ihrem Rang und Stande dazu berechtigt seien, könnten Gesuche um Eintrittskarten zur Krönung Georgs einreichen. Daraufhin ist das Briefsekretariat König Georgs geradezu mit solchen Gesuchen überfluthet worden. Eigentlich kann man es nicht anders als großen Ansehens bezeichnen, wenn Leute, die offenbar nicht das geringste Anrecht auf eine solche Eintrittskarte haben, vom König trotzdem die Bewilligung als persönliche Gefälligkeit erbitten. — Gleichzeitig mit dieser Hochfluth von Briefen traf gelegentlich des Falles Crippen ein ganzer Haufen von Briefen ein, die dem König die Ansicht irgendwelcher beliebigen Leute über Dr. Crippen und seinen Mord aus-einanderlegten und um Crippens Begnadigung baten. Diese Briefe wurden natürlich, sobald ein Sekretär nur einen Blick darauf geworfen hatte, dem Papierkorb anvertraut. Besonders merkwürdig ist noch eine weitere Gruppe von Briefen, in denen die Mitglieder des Königshauses vor Komplotten und Verschwörungen gegen sie gewarnt werden. Zum Theil stammen solche Briefe von durchaus harmlosen, höchstens etwas schwach-sinnigen Personen mit lebhafter Phantasie her, in einigen Fällen läßt es sich aber doch nicht umgehen, daß Nachforschungen angestellt werden.

Wenn ein Schneestöcker in den Schnee fällt, was ist dann? (Wintert.)

Ein Gedankenleser.

Seine überraschenden Leistungen vor einem Berliner Publikum.

Was ein Beobachter über sein Verhalten bei Ausübung der Kunst berichtet.

Irgend woher kommt ein Herr Ernesto Bellini nach Berlin, kündigt sich auf bunten Plakaten des Apollo-Theaters als das telepathische Phänomen an und läßt Bühnenleute, Schriftsteller, Clubmänner und elegante Frauen zu einer Fünftüreriere. Er vertritt die müden Weststadterverstränge eine Stunde hindurch auf. Und wenn man zum Schluß auf die Friedrictstraße hinaus tritt, fragt man sich verstimmt, was man soeben erlebt hat. Gibt es wirklich noch Dinge zwischen Mensch und dem düsternen Weltstimmeln, von denen man sich bis heute nichts träumen ließ? Es scheint fast so. Es ist eine Art Spuk.

Was hat Bellini? Er erräth die Gedanken einer beliebigen Person, irrsowfern sie sich mit Aufträgen beschäftigt, die er mit einer dritten Person oder einer beliebigen großen Anzahl von Personen und Gegenständen ausführen soll. Aufträge, welche die betreffende Person mit sich selbst oder mit Herrn Bellini auszuführen gedenkt, sind ausgeschlossen. Er erräth ein Herr oder eine Dame aus dem Publikum denkt sich zum Beispiel, Bellini soll einer bestimmten dritten Person den Ring vom Finger ziehen und den Ring dann auf die Bühne tragen und auf den Tisch legen, dann soll Bellini eine andere Person auf die Bühne führen und ihr den Ring an den Finger stecken. Die auftraggebende Person hat nur intensiv an den Auftrag zu denken, und zwar in der Reihe, in der er ihn ausführen soll. Oben auf der Bühne steht Bellini, ein Mann von vierzig Jahren, kurzes gestricheltes volles Haar, ein starker Schnurrbart und keine Ober-gangalien, sondern ein scharfer dunkler Blick unter buschigen Brauen. Er spricht ein nicht sehr verständliches Deutsch, aber er hat sofort Föhlung mit dem Parfett und den Vögeln. Einige Schauspieler führten den Gedankenleser aufs Glatteis, aber Bellini führte alle ihre Gedanken aus. Er holte Logengänge auf die Bühne, zog ihnen Notizbücher aus der Tasche und schrieb seinen Namen hinein, holte Kartenpiele aus den Rocktaschen und wählte die in Gedanken bestimmte Karte. Er holte Cigarren aus bestimmten Rocktaschen. Man sitzt dabei und fragt sich, was geht vor. Bellini holt seine Herrschaften vorn an die Orchestertrappe, packt ihren Puls, klatscht mit der Hand an die Schläfen, fährt von den Schläfen herab zur Wange, die Augenlider fallen halb herab. Er scheint alles ausgeschaltet zu haben, was mit Nerv an ihm ist. Immer wieder der kurze klatschende Schlag an die Schläfen, wenn er neue Kraft zu sammeln möchte. Dabei stürzt er mit dem Auf-traggeber, den er am Handgelenk packt, durch das Parfett und hinein in die Loge mit selbstam verlorenem Blick und horzt vor sich hin. Die Schläfen scheinen zu hämmern, die Pulse fliegen, er krümmt sich bald mit jagenden Schritten, bald mit stoßenden Füßen, bald hoch aufgerichtet, bald taumelnd und bebend.

Es ist wie ein Stück aus E. T. A. Hoffmann. Man fühlt etwas für ir-dischen Verstand Unbegreifliches arbeiten in dem Mann, dessen hohe, kraftvolle Gestalt nur noch ein gleichendes Nervensystem zu sein scheint. Wenn er sich von Frauen führen läßt, thut er es, ohne sie zu berühren. Aber mit ickstimmenden Bewegungen schneiden seine Hände durch die Luft, als ströme das Geheimniß, das hinter den weißen Frauenschirmen flücht, ihm durch die Luft und die Finger-gewirpen zu. Dann schreitet er voran, die Damen im Krüppelschritt hinter ihm her. Ein halb belkennendes, halb heiteres Bild. Aber niemand spottet mehr, alles sieht sich verwirrt an, alles, was an Gedankenlesern bis heut gewesen ist, ist kindliches Spiel dagegen. Das Unerhörteste ist der Augenblick, wo er vor einem leeren Parfettstisch steht und sagt: Die Person, die ich auf die Bühne führen soll, muß soeben fortgegangen sein.“ Und das wird bestätigt. Immer wenn ihm ein Auftrag gelungen ist, schnell seine Gestalt auf, sein Gesicht nimmt wieder den weltmännischen Ausdruck an, aber die Brust leuchtet noch, und er küßt sich mit einem seidenen Tuch das Gesicht.

Die Nerzte werden das Vergnügen haben, jetzt zu sagen, was Bellini als Phänomen bedeutet. Sie sind bestimmt um diese Aufgabe nicht zu beneiden, aber sie haben diese Aufgabe. Hier handelt es sich nicht mehr um Stekmadeln und ähnliche Scherze, sondern anheimelnd um räthselhafte psychologische Vorgänge, um ganz etwas neues, die Ausführung unausgesprochener Aufträge, deren Uebertragung auf einem völlig unbekanntem Wege erfolgt. Es ist also möglich, daß sich in unsern Tagen und uniere Ideen ein Fremder einschaltet. Ein fluger Herr, der in einem Großbetrieb lediglich für Ideen engagiert ist, verließ denn auch in jähem Gluck, als er diese Möglichkeit erkannte, das Haus dieses unerhörten Fünftürers.

Eine gelungene Speisekarte wird es bei Gelegenheit eines Banketts zu Rifle Col., geben, das zu Ehren der Eröffnung einer Alfafamilie dort gegeben wird. Alfalfa wird in jeder Schüssel sein die servirt wird. In Alfalfamehl werden die Visquits gegeben sein, der Turken wird mit Alfalfafüllung versehen sein, Kartoffeln werden erlegt durch gequelltes Alfalfa und Alfalfa wird Spinat ersetzen. Es giebt Alfalfasalat und als Getränke giebt's Alfalfathee und Alfalfa-Cider. Zum Schluß giebt's Johntocher, gequillt aus Alfalfa-Ströh. Wirklich originell, aber auf die Länge dürfte solches Menü doch nicht besonders gefallen!

General Allen, Chef des Armeesignal-Corps, giebt bekannt, daß durch Experimente in letzter Zeit festgestellt worden ist, Telephonunterhaltungen in Mehrzahl über denselben Draht zu gleicher Zeit zu führen. Noch eine Entdeckung ist gemacht worden und das ist daß es nicht nöthig ist, für das Telephoniren zwei Drähte zu haben sondern nur einen. Das verdoppelt natürlich die Stau-tät sämtlicher Telephonlinien. Daß die Sache praktisch erprobt ist, beweist die Thatfache, daß jetzt zwischen dem Forschungs-Laboratorium des Signal-Corps in dem Bureau auf den Höhen nördlich von Washington und dem Konstruktions-Laboratorium des Signal-Corps eine Leitung von einem Draht benützt wird für die unabhängige Transmission verschiedener telephonischer Konversationen zu gleicher Zeit.

Die Begnadigung von Verbrechern hat solche Dimensionen angenommen, daß es fast unwahrscheinlich erscheint, wieder unter Richter Land zu leben, so traurig das auch wäre, aber leider sind die gegenwärtigen Zustände noch trauriger. Straßentraub, Vandalen und Eisenbahnverbrechere, Mord und Todtschlag sind hierzulande heute an der Tagesordnung und die Verbrecher gehen frei aus. Es fehlte nur noch, daß unser Gouverneur ihnen noch eine Prämie geben würde für ganz besondere Schandthaten. Wohin soll das führen? Das fragt sich jeder anständige Mensch mit bangem Herzen. Wie wäre es, wenn die sogenannten Law and Order-Ligas sich einmal einer besseren Sache annähmen und anstatt friedliebenden Bürgern ihr Gläschen Bier zubereiten, den Räubern und Mördern auf den Leib rüdteten? Da könnten sie dem Lande etwas wirklich Gutes und Lobenswerthes leisten.

Nächsten Sonntag hat der Country Club Maskenball.

Hämorrhoiden

Fisteln

und alle Afterleiden kurirt ohne Operation — keine Chloroform Narkose oder allgemeine Betäubungsmittel gebraucht. — Nur garantiert eine Lebenszeit zu dauern. Examination frei.

Bezahlt wenn kurirt.

Nicht ein Cent wird angenommen bis der Patient geheilt ist.

Brüche kurirt in von 3 bis 6 Behandlungen ohne Operation.

Bezahlt wenn kurirt.

DR. RICH

Spezialist

Grand Island, Nebraska.

Chronische Krankheiten von Männern und Frauen und Krankheiten der Haut. Office gegenüber der City Halle. In der Office den ganzen Tag und Abends.